

in alter Zeit hatte, ist hinweggefallen; von Fron und Dienst war die Gemeinde bis zur Säkularisation frei. —

Die Ortsrechte bestanden in der Mainfähre, welche schon im 14. Jahrhundert landesfürstlich erlaubt war und von den Kaisern Karl V., Ferdinand I. und Maximilian II. auf das Fahren mit einer Brücke ausgedehnt wurde, dieselbe ist jedoch längst wieder eingegangen, weil die doppelte Fähre zu Sulzfeld und Marktsteft sich nicht rentierte. — Die Bürgernutzungen umfaßten einen Anteil an den Bürgergärtchen und den Feldern. Nur letztere werden noch verteilt. Außerdem haben die Bürger, soweit das Holz wüchsig ist, Anspruch auf 100 Wellen mit dicken Prügeln. Dafür mußten sie ein Einzugs geld entrichten. Die Gemeindefagd stand dem Fürsten zu und die Mitjagd den Domherren zur Herbstzeit. Die Schäferei war ein Recht des Hochstifts, aber ziemlich gemein und auf die freie Markung beschränkt. Keine Schäferei war ringsum befugt, auf Sulzfelder Markung zu treiben. Der Viehtrieb war kein gemeinsamer; ausgenommen war die Sänsehut.



Sulzfeld. Unteres Mainstor.



Sulzfeld. Der Jockerturm.

Die Gemeinde hatte weder stehendes Wasser, noch einen Fischbach. Mit Erlaubnis des Fürstbischofs Gottfried von Limburg benützte sie einen See auf dem Ritt, welchen der Rinsbach speiste, als Fischwasser. Allein die Fischkultur währte nicht lange. Im Maine zu fischen, war wieder von der Gnade des Fürstbischofs abhängig.

Von den örtlichen Festen sind zu nennen: das Patroziniums fest, das am 20. Januar begangen wurde; die Urbansfeier zu Ehren des Weinheiligen; die Johannisfeier, bei welcher am 24. Juni auf dem Hegenstein die hohe Loh in das Frankenland leuchtete; endlich die Kirchweih, welche St. Martin legte.

Ein anderes Bild gewähren die Gemeindelasten. Die Gemeinde zahlte regelmäßig 300 fl. 5 Bagen. Dazu kamen die außerordentlichen Leistungen. Zu den ordentlichen Abgaben zählten: der Grundzins, das Best-

haupt, der Handlohn, großer und kleiner Zehnt, der Novalzehnt. Außerordentliche Abgaben waren: das Rauchpfund, die Schagung, das Umgelt, die Türkensteuer, das Beitzgeld, die Schiffsagung, die Niederlagegebühr, die Holzanweisungsgebühr, die Hofgerichtshaltungsgebühr, die Nachsteuer. Es gab auch Steuererlasse. Weiter gehören hierher jene Reichnisse, die eine große Anzahl hochstehender Korporationen und vornehmer Geschlechter, deren Zahl 40 überstieg, von Wein, Getreide, Heu, Kraut, Rüben, Obst, Kleinvieh forderte. Von all diesen Geschlechtern will ich nur auf die Familie Esell von Altschönbach etwas näher eingehen, die in Sulzfeld nicht nur Rechte, nach dem Amtsbuche bestehend in 41 Eimern 2 achtel 1 maß Gültwein, mehr 3 Pfd. 28 pf. an pfenniginsen, mehr 2 Fastnachtshünner und 1 Michaels-hun, hatte, sondern auch einen liegenden Besitz, den Eselshof. Das Sulzfelder Amtsbuch nennt einen Hanns Philipp Esell zur Dargbach. Außerdem ist über das Geschlecht folgendes bekannt. Im Jahre 1235 wohnte ein Familienmitglied dem Turnier in Würzburg bei; Peter Esel turnierte 1479 ebenda und 1486 zu Bamberg. 1297 war ein anderes Mitglied Schultheiß zu Nürnberg. In der ganzen Gegend waren sie begütert. Im Jahre 1581 lebte ein weiteres Mitglied in Neustadt a. U. Nach der Würzburger Lehentafel war die Familie 1588 erloschen. Sie besaß den ganzen Eselshof, der nach ihrem Tode aufgeteilt wurde und nach seiner Lage der untere und obere Eselshof hieß. Der obere Eselshof wurde 1698 und 1719 von der Witwe Koffat wieder zusammengekauft und ging in der weiblichen Linie auf die Familien Ufamer, Papius, Lippert über. Im Jahre 1904 erwarb der Darlehenskassenverein den Hof, welcher ihn zertrümmerte.

Von den Behörden, welche ihren Sitz in Sulzfeld hatten, sind zu nennen: die Amtsteller, welche die Einkünfte des Fürstbischofs und des Domkapitels verwalteten; die Guldenzöllner, die den Weinzoll einnahmen; die Gemeindevorstände; die Rats- und Gemeindefchreiber; die Feldgeschworenen; die Fünfer für Maß und Gewicht; die Weinschrötter; die Armenpflege und seit 1897 die Postagentur. Hervorragende Personen der Gemeinde sind: 1. Büchold Andreas, Dr. theol.; 2. Huthener (Hüttner) Michael, Dechant des Stifts Haug in Würzburg, gest. 1547; 3. Rötting Michael, auch Röttinger und Roting genannt, geb. 1494, gest. 1588 als Rektor des neuen Gymnasiums zu Nürnberg; 4. Kofshirt Ant. Jos., Dr. theol., geb. 1746, gest. 1795, Kapitular am Neumünster zu Würzburg und geistl. Rat; 5. Scheyler Joh. Bapt., gest. 26. März 1572, Botenmeister, Lehenschreiber und Sekretarius der fürstb. Kanzlei zu Würzburg. Als Nachfolger des Kanzlers Fries vollendete er dessen „Hohe Registratur“; 6. Stegmann Josua, geb. 1588, gest. 1672, Professor der Theologie und Superintendent zu Rinteln, ein Liederdichter; 7. Wehrlein, Vitus, geb. 1480, einer der bedeutendsten Philologen und Humanisten seiner Zeit.

Ehrenbürger hat die Gemeinde zwei, die namentlich um die kirchlichen Verhältnisse daselbst sich verdient machten; 1. Dr. Andreas Deppisch, zuerst Professor der Dogmatik an der Universität Würzburg und zuletzt Benefiziat zu Sulzfeld, geb. 1812 zu Ochsenfurt und gest. am 22. März in Würzburg; 2. Barthelme

Georg Joseph, geb. 23. April 1833 zu Obervolkach, seit 1871 Pfarrer in Sulzfeld und daselbst gest. 14. Januar 1909. Beide waren auch Jubelpriester.

Das Vereinsleben ist ziemlich entwickelt und sind hervorzuheben der Darlehensstaffelverein, der Kriegerverein, die freiwillige Feuerwehr, der Obst- und Weinbauverein, der Turnverein, der Elisabethenverein. Damit schließe ich den ersten Abschnitt des besonderen Teils und gehe über zur Geschichte der Kirche.

Die geistliche Jurisdiktion stand dem Fürstbischöfe zu, der sie durch sein Konsistorium in Würzburg ausüben ließ. Unter ihm standen die Dekanate. Sulzfeld gehörte bis 1810 zum Dekanat Dettelbach und seitdem zu Kitzingen. Alle kirchlichen Stiftungen hatten eine eigene Verwaltung, welche im Jahre 1912 neu organisiert wurde. Das kirchliche Leben der Gemeinde war stets ein ungemein reges. Das findet seine Bestätigung namentlich durch den fleißigen Besuch aller Gottesdienste, durch die vielen kirchlichen Stiftungen, Berufung von Missionen und der Schwestern vom Hl. Erlöser, Herstellung und Verschönerung von Gotteshäusern, durch eine große Anzahl von Feldkapellen, Kreuzigten, Feldkreuzen, Bildsäulen, Bildstöcken, Heiligenfiguren und dgl.

Wann die Pfarrkirche erbaut wurde und von wem, ist unbekannt. Im Jahre 1353 bestand sie bereits als Pfarrkirche. An der Südseite befindet sich ein Pfeiler, dessen Inschrift lautet: Im Jahre des Herrn 1482 am Montag nach Veit ist angefangen das Werk. Diese Bauten waren 1491 vollendet. Bauakten sind nicht vorhanden. Chor und Sakristei sind spätgotisch und haben beide ein sehr schönes Netzgewölbe. Etwa 100 Jahre später wurden unter Bischof Julius die Bauarbeiten an der Kirche wieder aufgenommen. So erhielt der Turm eine neue (Julius) Spitze. An den Rippenansätzen des Chorgewölbes wurden zehn Schildchen mit Hausmarken angebracht; der Chorbogen ist spitzbogig. In der Sakristei ist das Sulzfelder Ortswappen zu sehen. Das Langhaus wurde erweitert und neue Fenster mit spätgotischem Maßwerke eingefügt. Auch der Taufstein gehört hierher. Im Jahre 1602 war der Bau fast fertig. Nach den Pfarrakten besuchte Bischof Julius am 17. September 1605 die Pfarrkirche. Im Jahre 1710 wurde das Schiff abermals verlängert und der Neubau mit einem Barockportale abgeschlossen. Nach dieser baulichen Veränderung hat die Pfarrkirche 13 Fenster. Hievon treffen auf den Chor 7, wovon die drei mittleren gemalt sind, und 6 auf das Langhaus.

Auch die innere Einrichtung erfuhr vielfache Veränderungen. Im Jahre 1496 wurden fünf Altäre eingeweiht. Nach der Beschreibung vom Jahre 1612 bestanden nur drei, die der Zahl nach auch heute noch vorhanden sind. Die Flügelaltäre mußten der Popszeit weichen, wobei kostbare Figuren, darunter eine hl. Anna von Riemenschneider, verschwanden. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden auch diese Altäre entfernt und durch solche der Schreiner-gotik ersetzt, an deren Stelle dann die gegenwärtigen traten. Zu beiden Seiten des Chors über dem Gestühle wurden außerdem je drei Holzfiguren auf gleichen Postamenten aufgestellt. Erneuert wurden die Kommunikantendank, die Kanzel, das Orgelgehäuse, die Empore, sowie alle Kirchenstühle. Erhalten blieben das



Sulzfeld. Rathaus.

Bild des Hauptaltars, das von Joh. Bapt. de Kuel nach Rubens Art gemalt und eine vortreffliche Arbeit ist. Die schöne, helle geräumige Sakristei, worin vier allerdings beschädigte Flügelbilder aufbewahrt werden, die von einem Schreinaltare herrühren; weiter der Taufstein mit herrlichem Fuße und die alte Einfassung der Empore, welche aus Eyras bestehend in sinniger Weise den Orgelchor andeutete. Die alte Kirchenorgel von Philipp Schleicher zu Würzburg wurde 1697 gefertigt; die dermalige Orgel stellten die Gebrüder Schlimmbach von dort her; sie wurde 1877 geweiht.

An den äußeren Seiten der Kirche befinden sich verschiedene Monumente, unter welchen der Ölberg des Jahres 1497 an Riemenschneider erinnert. — Das Geläute besteht aus vier Glocken, welche aus den Jahren 1680 und 1706 stammen und in den Jahren 1839 bezw. 1847 von Adam und

Friedrich Claus in Margetshöchheim, resp. L. P. Lotter in Bamberg umgegossen wurden. Bei der Taufe erhielten sie keinen Namen. Dieselben hängen im Turme, wo auch die Kirchenguhr aufgestellt ist.

Die Erhaltung der Pfarrkirche obliegt dem Heiligen. Das Vermögen reicht knapp zur Erfüllung seiner Verpflichtungen hin, weshalb größere Ausgaben, z. B. für Paramente durch Privatwohlthätigkeit gedeckt wurden. Dazu kam im Jahre 1860 ein Kapital von 800 fl., das die Familie Heckelmann als Baufond der Kirche vermachte.

Pfarrei. Zeit und Ursprung liegen im Dunkel; doch ist sie sehr alt. Es folgt das schon aus der Bezeichnung der Kirche, sowie insbesondere aus der Niederlassung der Beguinen, die nur an Pfarrorten geschah. Es ist auch wahrscheinlich, daß das Domkapitel in Würzburg die Pfarrei gegründet hat. Ihre Einkünfte betragen 1897 nach dem Realschematismus 1638,92 M. Aus älterer Zeit der Pfarrei ist der Vertrag von 1466 bemerkenswert, welcher einzelne Rechte derselben regelt. So: „Undt hat



Sulzfeld. Engelland.